

Erfahrungsbericht Universität Gent WiSe 2019/20

Vorbereitung

Die Vorbereitung für mein Auslandssemester in Gent war nicht besonders kompliziert. Dadurch, dass der Kurskatalog früh zugänglich war und auch die Vorlesungszeiten rechtzeitig veröffentlicht wurden, konnte ich mein Learning Agreement ohne Probleme ausfüllen und meinen Stundenplan organisieren. Das Angebot an englischsprachigen Kursen im Master war sehr groß und vielfältig. Bei Fragen oder für die Unterzeichnung des Learning Agreements hat man von den Mitarbeitern des International Office der Universität Gent immer eine schnelle Rückmeldung bekommen.

Nach der Zusage für den Platz an der Universität Gent vom Erasmus Programm in Göttingen musste man sich nochmal gesondert im Online-Portal „Oasis“ der Universität Gent bewerben. Das ging aber auch schnell und unkompliziert. Sobald man dann die Zusage von der Universität Gent bekommt, kann man sich in „Oasis“ dann auch für einen Platz im Wohnheim der Universität bewerben, was ich jedem nur empfehlen kann. Die möblierten Zimmer sind mit allem was man braucht ausgestattet und waren auch etwas größer als ich es mir vorgestellt hatte. Man hat ein eigenes Badezimmer und auch einen eigenen Kühlschrank auf dem Zimmer. Die Küche teilt man sich mit den anderen Bewohnern des jeweiligen Flurs. Die vier Wohnheime Canterbury, Göttingen, Uppsala und Groningen sind meines Wissens nach nur für internationale Studierende und bieten somit eine gute Möglichkeit mit Leuten anderer Kulturen in Kontakt zu kommen. Insgesamt waren die Zimmer mit 454€ pro Monat relativ teuer. Trotzdem würde ich die Wohnheime der Universität jedem ans Herz legen, da man so mit vielen Leuten in Kontakt kommt und der „common room“ (befindet sich in House Canterbury) häufig für Treffen genutzt wird. Außerdem befindet sich im House Canterbury auch eine Mensa, wo wir uns häufiger zum gemeinsamen Mittagessen getroffen haben. Auch die Partystraße „Overpoortstraat“ von Gent, wo man auch zahlreiche Möglichkeiten hat, etwas zu essen, befindet sich ungefähr 2 Minuten zu Fuß von den Wohnheimen entfernt. Dort findet man auch die typischen belgischen Frituren, wo man einfach die besten Pommes bekommt! Der Hauptcampus der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist in ungefähr 5 Minuten zu Fuß zu erreichen und in die Innenstadt geht man ca. 15 Minuten. Auch ein Kino, ein Fitness-Studio und Einkaufsmöglichkeiten befinden sich ganz in der Nähe.

Aus älteren Erfahrungsberichten geht hervor, dass es in den Wohnheimen kein WLAN gibt oder das Internet nur begrenzt ist. Dies war bei mir gar nicht der Fall: Es gab auf jedem Zimmer WLAN (eduroam), das einbahnfrei nutzbar und nicht begrenzt war. Die Bewerbung für einen Platz im Wohnheim sollte man so früh wie möglich abschicken, da die Plätze im Wohnheim sehr begrenzt sind. Im House Groningen, wo ich gewohnt habe, hat man manchmal noch den Lärm von der Kneipenstraße gehört. Deshalb würde ich eher die anderen Wohnheime empfehlen.

Ich habe mich dann dazu entschieden, mit dem Auto anzureisen, da ich so viel Gepäck mitnehmen konnte. Es empfiehlt sich z.B. eine eigene Bettdecke und Küchenausstattung (Töpfe, Besteck, Geschirr, ...) mitzunehmen. Es gibt aber auch zu Beginn des Semesters ein „Swap Shop event“, bei dem man z.B. Küchenzubehör, das von den vorherigen internationalen Studierenden zurückgelassen wurde, umsonst bekommen kann. Meiner Erfahrung nach muss man sehr früh da sein und sich früh in die Schlange stellen, um noch Sachen abzubekommen. Man hat aber auch die Möglichkeit vor Ort einen Ausflug zu Ikea zu machen und solche Sachen noch zu besorgen.

Außerdem sollte man sich vor der Anreise für die sozialen Aktivitäten der „Welcome Days“ von der Universität Gent anmelden. Da bei mir die Mails der Universität Gent leider häufig in den Spam-Ordner geraten sind, habe ich das nicht sofort mitbekommen und bin leider nicht mehr in die besonders beliebten Aktivitäten wie z.B. die „Beer-walking tour“ reingekommen. Trotzdem war es rückblickend sehr gut an diesen Aktivitäten teilzunehmen, da man dort schnell andere Erasmus Studierende kennengelernt hat und sich austauschen konnte. Weiterhin bekommt man an den „Welcome Days“ auch wichtige Informationen über die Universität, ggf. die Wohnheime und die Stadt, was auch sehr hilfreich war.

Leben in Gent

Die Stadt Gent hat meine Erwartungen übertroffen. Die vielen alten Gebäude, die eindrucksvollen Kirchen und die kleinen Kanäle geben der Stadt einen tollen Charme. Wie in Göttingen auch, ist so gut wie alles zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar. Als ich gerade in Gent angekommen war, habe ich schnell gemerkt, dass das Fortbewegungsmittel Nr. 1 das Fahrrad ist. Ich konnte mir dann schnell, unkompliziert und günstig ein Fahrrad bei „Swapfiets“ mieten (<https://swapfiets.be/offer/gent>). Noch günstiger kann man sich ein Fahrrad auch über „De Fietsambassade“ mieten (<https://fietsambassade.gent.be/nl>). Das Fahrrad war z.B. auch sehr nützlich, da die Vorlesungsgebäude teilweise in der Stadt verteilt waren. Mit dem Fahrrad war aber alles schnell und problemlos zu erreichen. Das Bus- oder Bahnfahren ist in Gent leider nicht für Studenten vergünstigt und somit relativ teuer. Falls man doch mal auf Bus oder Bahn zurückgreifen möchte empfiehlt es sich die Tickets über die App „De Lijn“ am besten als 10er Ticket zu kaufen, da man so nur ca. 1,50€ (anstatt ca. 3€) pro Fahrt zahlt.

Ähnlich wie in Göttingen, ist auch der Anteil der Studenten in Gent sehr hoch. Bei gutem Wetter entspannen z.B. viele Studenten in den vielen grünen Parks oder an der „Graslei“, einem wunderschönen Flussufer in der Nähe der Innenstadt. Auch das Feiern und Kneipentouren kommen in Gent nicht zu kurz: Unter der Woche ist auf der „Overpoort“ immer viel los und am Wochenende kann man sehr gut im Stadtzentrum weggehen. Insgesamt hat die Studentenstadt Gent also sowohl in Bezug auf Kultur, als auch in Bezug auf das Nachtleben viel zu bieten.

Da ich die Erfahrung gemacht habe, dass die Leute in Gent sehr gut Englisch sprechen und hilfsbereit sind, ist es nicht unbedingt notwendig niederländisch zu lernen. Auch in Supermärkten oder ähnlichem kann man sich gut zurechtfinden, da die Sprache dem Deutschen sehr ähnlich ist. Insgesamt ist das Preisniveau in den Supermärkten, sowie auch in Bars oder Restaurants etwas höher als in Deutschland. Allerdings ist z.B. das Bahnfahren in Gent relativ günstig. Dadurch bieten sich Städtetrips nach Brügge, Brüssel, Antwerpen, Löwen und z.B. auch Dinant an. Mit dem GoPass kostet eine Fahrt für unter 25-Jährige nur ca. 6€. Auch Trips ins Ausland wie z.B. nach Frankreich (Lille, Paris) oder in die Niederlande (Amsterdam, Rotterdam) sind von Gent aus gut möglich. Da der Eurostar durch Brüssel fährt, kommt man mit ein bisschen Glück auch schnell und günstig nach London. Tagestrips in belgische Städte, sowie auch z.B. nach Köln werden teilweise auch vom ESN organisiert. Der ESN ist das „Erasmus Student Network“ (<http://www.esngent.org>) und veranstaltet z.B. auch wöchentlich Karaoke-Abende (ein Muss!), Quiz-Duelle, internationale Dinner, Partys und viele weitere Veranstaltungen wo man viele andere Leute kennenlernt.

University of Ghent

Das universitäre System unterscheidet sich z.B. in Bezug auf das Notensystem, die Prüfungsleistungen und die Art und Weise wie Vorlesungen stattfinden von der Universität in Göttingen. Dort gibt es 1-20 Punkte und ab 10 Punkten hat man bestanden. Man bekommt schnell mit, dass über 18 Punkte sehr selten vergeben werden. Dies wird aber von der Universität in Göttingen bei der Umrechnung der Noten berücksichtigt. Häufig gehen an der Universität Gent Gruppenarbeiten (oft mit anschließender Präsentation) mit ca. 40% bis 50% in die Gesamtnote ein. Diese Gruppenarbeiten empfand ich als sehr zeitaufwendig aber thematisch wirklich interessant. Der Rest der Note ergibt sich dann aus einer finalen Klausur am Ende des Semesters. Die Klausuren am Ende des Semesters sind häufig deutlich länger als die Klausuren in Göttingen (3 bis 4 Stunden), wodurch man in den meisten Fällen weniger Zeitdruck hat.

Auch die Vorlesungen selbst sind deutlich länger als die in Göttingen: Oft war eine Vorlesung ca. 3,5 bis 4 Stunden lang und es gab nur kürzere Pausen zwischendurch. Dadurch, dass ich aber immer nur eine Vorlesung am Tag hatte, hatte ich mich schnell daran gewöhnt. Außerdem sind die Vorlesungen auch zum Teil etwas interaktiver gestaltet. Es gibt keine Anwesenheitspflichten, aber

teilweise war es in den Modulen, die ich gewählt hatte, sehr wichtig anwesend zu sein, um zentrale Konzepte zu verstehen. Insgesamt habe ich das Niveau an der Universität Gent als vergleichsweise höher empfunden (insgesamt habe ich 24 ECTS gemacht), was aber auch bei der Notenumrechnung in Göttingen berücksichtigt wurde. Alles in allem kann ich sagen, dass die Universität Gent sehr modern und sehr international aufgestellt ist und auch eine qualitativ hochwertige Lehre anbietet.

Die Vorlesungen waren eine Woche vor Weihnachten vorbei, wodurch ich dann auch schon etwas früher über Weihnachten nach Hause fahren konnte. Der Monat Januar ist reine Klausurenphase und ich habe innerhalb von 3 Wochen 4 Klausuren geschrieben. Die Klausurergebnisse wurden alle an einem Tag (Anfang Februar) bekannt gegeben. Kurz darauf wurde mein Transcript of Records dann auch von der Gastuniversität an die Universität Göttingen geschickt. Die Um- und Anrechnung in Göttingen war dann auch recht unkompliziert. Man geht mit seinem Transcript of Records zum Prüfungsamt und kann entscheiden welche Noten man sich anrechnen lassen möchte und welche nicht. Dafür sollte man sich schon vor Antritt des Auslandssemesters informieren, ob die Module, die man in Gent belegt, vorher bereits angerechnet wurden oder ob man hier noch einen Antrag stellen muss (FlexNow). Ich habe sowohl vor Antritt meines Auslandssemesters schon einen Antrag auf Anerkennung eines Moduls gestellt, als auch während meines Auslandsaufenthalts. Das kam dadurch zustande, dass ich vor Ort nochmal ein paar Kurse von meinem anfänglichen Learning Agreement getauscht hatte (Revised Learning Agreement) und dann noch einen Antrag auf Anerkennung stellen musste. Das war aber alles ziemlich unkompliziert und alle Module, die ich dort belegt hatte, konnte ich mir dann anrechnen lassen. Bezüglich der Umrechnung der Noten wurden 18 Punkte fairerweise als eine 1,0 angerechnet.

Auf der Grundlage von vorherigen Erfahrungsberichten hatte ich mich auf etwas höhere Kosten für einzelne Veranstaltungen aufgrund einer Kursgebühr oder teurer Bücher eingestellt. Dies war aber bei mir gar nicht der Fall. Für keinen meiner gewählten Kurse (Project Management, Buying Behavior, Marketing Communication und Environmental & Energy Policy) musste ich eine Kursgebühr bezahlen. Auch Literatur konnte man, wenn nötig, in der Bibliothek finden. Hier empfiehlt es sich auch zu schauen ob man z.B. elektronischen Zugang zu einem Buch über den SUB Uni Göttingen Zugang bekommen kann. Der einzige Kurs, von dem ich gehört hatte, bei dem eine Kursgebühr erhoben wird, ist der Sprachkurs (niederländisch). Die Kosten betragen hier ca. 60€.

Finanzierung

Ich habe die Erasmus Förderung erhalten, die bei mir bei 390€ im Monat lag. Da das Stipendium nicht ausreicht, um die vergleichsweise etwas höheren Kosten zu decken, habe ich mich über das Auslands-BAföG informiert und hier bei dem zuständigen Amt (Bezirksregierung Köln) einen Antrag gestellt. Ich kann nur empfehlen sich hier zu informieren und zu prüfen, ob ein Anspruch besteht, da häufig auch Studierende, die keinen Anspruch auf das inländische BAföG haben, trotzdem einen Anspruch auf Auslands-BAföG haben. Hierbei ist zu beachten, dass ein Antrag früh genug gestellt werden sollte (4-6 Monate vor Antritt).

Fazit

Zusammenfassend kann ich nur jedem empfehlen, der gerne in kleineren Studentenstädten lebt, ein Erasmus Semester an der Universität Gent zu machen. Die Stadt hat mich total beeindruckt und verzaubert und ich würde die Entscheidung nach Gent zu gehen immer wieder so treffen. Belgien ist ein Land, das meiner Meinung nach häufig etwas unterschätzt wird, aber wunderschöne Städte mit ansehnlicher Architektur und einer angenehmen Atmosphäre bietet. Natürlich ist die schönste Stadt Gent! Anfangs fand ich es etwas abschreckend, was ich teilweise über das Niveau der Universität Gent gelesen hatte. Aber davon sollte man sich keineswegs verunsichern lassen. Mit ein wenig Mühe schafft man es, ein Auslandssemester in einer beeindruckenden Stadt zu verbringen und gute Noten von einer international angesehenen Universität mit nach Hause zu bringen.